

Die Folgen von Dürre in Baden Württemberg betreffen ein breites Spektrum an Handlungsfeldern. Daten des „European Drought Impact Report Inventory“ (EDII) machen die Vielfalt sichtbar. In BW dominieren hydrologisch bedingte Folgen.

Von Dürre betroffene Handlungsfelder



- Land- & Viehwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Aquakulturen und Fischerei
- Energie & Industrie
- Schifffahrt
- Tourismus und Naherholung
- Öffentliche Wasserversorgung
- Wasserqualität
- Aquatische Ökosysteme
- Terrestrische Ökosysteme
- Bodensystem
- Wald- & Flächenbrände
- Luftqualität
- Gesundheit & Sicherheit
- Konflikte

Welche Folgen hat Dürre?

Dürre ist eine unregelmäßig auftretende Naturgefahr, die sich langanhaltend über große Gebiete erstrecken kann. Abhängig von der Schwere der Dürre sowie regionalen Besonderheiten (z.B. Landnutzung, Wassernutzung) können eine Vielzahl von direkten und indirekten negativen Folgen für Gesellschaft und Umwelt auftreten. Die Folgen gehen dabei weit über den oft mit Dürre assoziierten Sektor, der Landwirtschaft, hinaus. Dem EDII folgend wurden in DRiER 15 Handlungsfelder mit über 105 klassifizierbaren Folgen definiert.

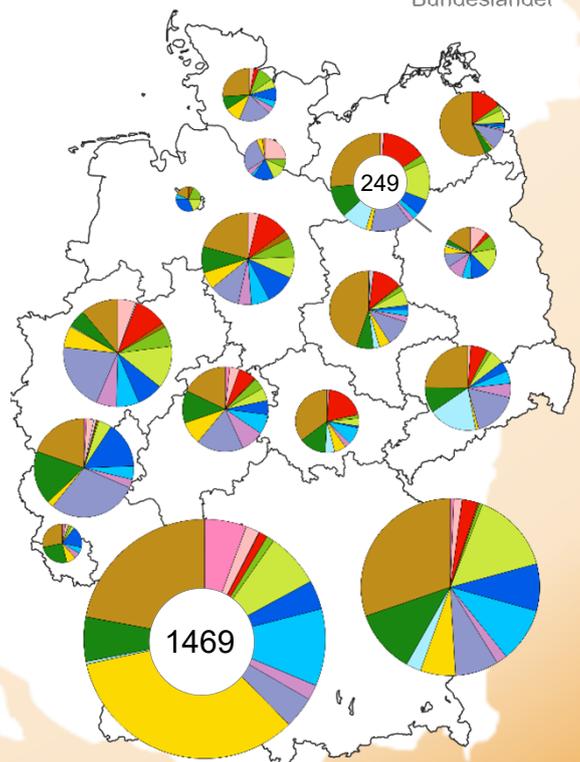
Eine Datenbank kategorisierter Dürrefolgen

Das EDII ist eine europaweite Datenbank zur Sammlung und Klassifizierung von Berichten über Folgen von Dürre. Ziel ist es, aus Begebenheiten der Vergangenheit für ein zukünftiges Dürremanagement zu lernen und auf Basis der Daten Indizes zum Monitoring und zur Bestimmung des Risikos zu entwickeln.

Ein Großteil an Informationen stammt aus den Medien sowie aus behördlichen Berichten. Diese werden räumlich zugeordnet. Anhand eines Beschreibungstextes wird jeder Bericht einem bestimmten Handlungsfeld und darin verschiedenen konkreten Folgen zugewiesen.

Für Deutschland zeigt sich eine unterschiedliche Zusammensetzung der betroffenen Handlungsfelder. Während in Norddeutschland insbesondere Landwirtschaft und Forstwirtschaft betroffen waren, wurden in Süddeutschland auch häufig Folgen für die Wasserkraft und Wasserversorgung berichtet. BW war in allen Handlungsfeldern schon von Dürre betroffen.

Die Karte zeigt die Verteilung von Wirkungsberichten des EDII in Deutschland über die Handlungsfelder und Bundesländer

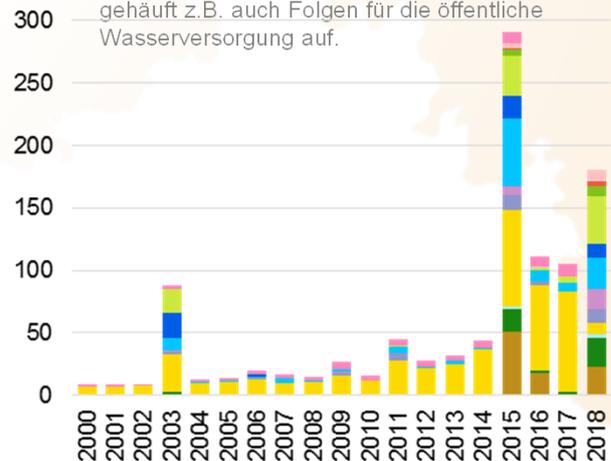


Eine Vielzahl an Handlungsfeldern ist in BW durch Dürre betroffen. Seit 2000 häufen sich Berichte. Daten und Wissen über Dürrefolgen sind die Grundlage für eine Risikoabschätzung.

Trend: Dürrefolgen nehmen zu

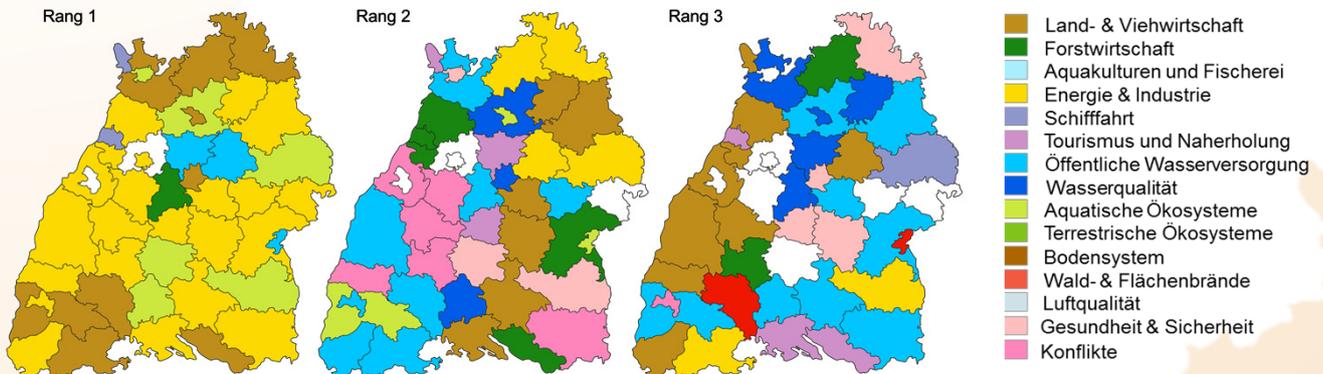
In den Aufzeichnungen seit dem Jahr 2000 zeigt sich insbesondere seit 2015 eine Häufung berichteter Folgen von Dürre. Ein genereller Trend ist sicherlich der gesteigerten Berichterstattung durch Online-Medien zuzuschreiben. Aber auch die Dürreereignisse 2003, 2006 und 2011 zeichnen sich deutlich ab. Es zeigt sich auch, dass ein Dürreereignis spezifische Handlungsfelder betreffen kann. So wurden 2011 insbesondere hydrologisch bedingte Folgen berichtet, 2015 hingegen über das gesamte Spektrum.

Die Grafik zeigt die Anzahl an kategorisierten Folgen über die Zeit in BW. In den Jahren 2003, 2015 und 2018 traten besonders gehäuft z.B. auch Folgen für die öffentliche Wasserversorgung auf.



Häufigkeit von Dürrefolgen

Die Grafik zeigt die Häufigkeit von Dürrefolgen in den Landkreisen BWs: gezeigt sind Rang 1-3 der 15 Handlungsfelder.



Die Rangfolge summierter Auswirkungen verdeutlicht die Verwundbarkeit von BW in den verschiedenen Handlungsfeldern. Demnach ist insbesondere die Energiegewinnung durch Wasserkraft, die Landwirtschaft sowie die Öffentliche Wasserversorgung betroffen. Weiterhin macht die Datenbank auch regionale Effekte auf aquatische Ökosysteme, die öffentliche Sicherheit und Gesundheit, aber auch Nutzungskonflikte sichtbar. Letztere handeln beispielsweise von konkurrierenden Wasserbezügen und illegalen Wasserentnahmen.

Eine Vielzahl von Handlungsfeldern ist in BW durch Dürre betroffen. In Erwartung zukünftig häufigerer und intensiverer Dürren ist davon auszugehen, dass diese Folgen zunehmen werden.

Zum Umgang mit Dürre empfiehlt sich deshalb die Umsetzung eines vorausschauenden Dürremanagements. Im Vordergrund muss dabei neben dem Monitoring des Wasserhaushalts auch die Überwachung der Dürrefolgen für eine Risikoanalyse möglicher Folgen stehen.